

Buch des Monats Januar
Jorge Amado: Gabriela wie Zimt und Nelken

Mit neuen Zeiten kehrt ein neuer Zeitgeist ein. Mit ihnen stellt sich auch eine neue Kultur ein. Jedoch geht dies nicht von heute auf morgen, sondern braucht seine Zeit und oftmals auch eine neue Generation, die mit den archaischen Ritualen der Altvorderen bricht.

Im Jahre 1925 steht das brasilianische Ilheus am Beginn einer neuen Zeit. Die umliegenden Kakaofarmen haben die Stadt wachsen lassen und ihr zu Wohlstand verholfen. Die Politikerkaste, die früher die Geschicke der Gegend gelenkt hat, scheint nicht mehr auf dem Stand der Zeit zu sein. Auf der Wunschliste der Bevölkerung steht ein neuer Hafen, den auch große Schiffe aus Übersee anfahren können, Straßenverbindungen in die nächsten großen Städte und weiterführende Schulen für die Kinder der Einwohner.

Für all das stehen der aufstrebende Politiker Mundino Falcão und seine Freunde. Damit geraten sie in Konflikt mit Ramiro Bastos und seinen Getreuen, die meinen, die politische Macht für immer gepachtet zu haben. Bastos rühmt sich gar, nie einen Kompromiss geschlossen zu haben. Eine drohende Niederlage bei den Wahlen soll sogar mit Waffengewalt verhindert werden - damit erweisen sich diese Männer als Vertreter der alten Zeit. Weil er Mundino unterstützen will, wird ein Attentat auf den Präfekten der Nachbarstadt, die zum gleichen Wahlbezirk gehört, verübt. Doch dieses schlägt fehl. Aber weitere Gewalt steht drohend im Raum.

Zur neuen Zeit gehört aber auch ein neues Bewusstsein der Frau. Auch hier befindet sich die junge Generation in der Vorreiterrolle. Malvina - geprägt von den Büchern aus der Bibliothek, die sie gelesen hat - erkennt, welche untergeordnete Rolle eine Frau in der Gesellschaft von Ilheus einnimmt. Egal, ob eine Frau aus Liebe heiratet oder vom Vater verkuppelt wird, immer führt das dazu, dass sie zur Sklavin ihres Ehegatten wird. Die junge Schülerin möchte im Gegensatz dazu studieren und ein selbstbestimmtes Leben in einer großen Stadt führen. In Ilheus gelten diesbezüglich noch die alten Zeiten, in denen Männer ihre Frau ungestraft betrügen durften, während für eine Frau dies das Todesurteil darstellte.

Zu Gabriela, deren Name im Titel des Romans steht, ist anzumerken, dass es sich bei ihr um eine Nymphomanin handelt. Als Köchin des Gastronomen Nacib übt sie eine hohe Attraktivität auf die Männer von Ilheus aus. So lecker wie ihre Speisen ist auch sie selbst („Zimt und Nelken“). Wie ein Vogel, der sich nicht in einen Käfig einsperren lässt, ist sie nicht in das enge Korsett einer Ehe einzuschnüren. Dies muss auch Nacib lernen, der sie anfangs ganz für sich beansprucht hat, bis er schließlich einen Stammgast in flagranti mit ihr ertappt hat.

Das Werk von Jorge Amado ist ein politischer Roman, der aber in die Beschreibung der außerehelichen sexuellen Beziehungen der Männer von Ilheus eingebettet ist. Das war für die prude Zeit seiner Entstehung im Jahr 1958 eine Sensation. Auf diese Weise hat er wohl zusätzliche Leser gewonnen. Nachdem wir in vielen Ländern aufgrund der Spaltung der Gesellschaft heute einen Rückfall in „prämoderne“ Zeiten erleben, ist diese Chronik über die brasilianische Stadt Ilheus in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder hochaktuell. (ks)